

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementpreis:**  
12 Monate 12.50  
6 Monate 6.50  
3 Monate 3.50  
Einzelhefte 15 Cent

**Insertionspreis:**  
Für den Raum Freiburg die Seite 15 bis  
für die Schweiz . . . 20  
für das Ausland . . . 25  
Reklamen . . . 50  
Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Peroldstrasse 38, Telephon 406. — Verwaltungsbureau: St. Paulustradl, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz. Annoncenexpedition U. G., Telephon 1.35

### Eidgenössische Finanzprobleme

Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Scherrer.

#### Weite Zukunftspläne.

Nicht höhere, bis aus Föderalstaat grenzende Zimmern, die durch neue Steuerleistungen allerwärts in der Schweiz aufzubringen wären, werden uns in der neuere finanzwirtschaftlichen Literatur oft an derweil genannt. Es scheint hier vorweggenötigt die Sorge um die Zeit nach dem Kriege; diese Unersättlichen schmecken an der Gegenwart noch nicht genug zu haben; und der Morgen, für den sie fürchten und sorgen, ist nicht der kommende, sondern bis in weite Fernen gerückt. Jährliche Militärausgaben, zweifach und noch höher gegenüber vor dem Kriege, von 60, 80, 100 Millionen — doppelt so hohe Bundesbudgets — „wilde“ Grenzbesetzung, erhöhte Zölle, gefährliche Reformen von jenseits der Grenze — Selbstbestimmung des Schweizervolkes, Ausdehnung der Staatsgewalt — das alles treibt da seinen bunten Spind, wenigstens noch im Gleichgewicht sich haltend, das man in Zukunftsbetrachtungen tollend, in geheimnisvolle Umdeutungen sich vermannend oder in Wahnwahn-Märschen schreiend und trommelt.

an eidgenössische Universitäten wohl wieder für Jahrzehnte begarben müssen.“

Walter Eggenschwyler, „Das schweizerische Finanzproblem“ (1915) in der Sammlung „Schweizer Zeitfragen“, S. 14: „Schwerlich werden sich die künftigen Militärbudgets auf weniger als 60 oder 65 Millionen reduzieren lassen. Ja, es muß gut sein, wenn wir angesichts der auf große Kriege folgenden diplomatischen Spannungen und angesichts der Gefahr neuer Bewältigungen, immer 10 Jahren mit einem Militärbudget von unter 100 Millionen auskommen.“ S. 92: „Auf keinen Fall dürfen wir hoffen, im Laufe der nächsten 10 Jahre mit einem Kriegsbudget von unter 80 oder 90 Millionen auszukommen. Sogar und nicht die lächerlichen 41-45 Millionen des heutigen Budgets gehört in die oberste Reihe der Rechnung, muß auf dem Spar- oder Steuerwege aufgebracht werden.“ S. 91: „So viel ist mehr als wahrscheinlich, daß uns unser Neutralitätsrecht auch in den kommenden Jahren noch annähernd dieselben Geldopfer auferlegen wird, wie heute. Ja, die Verschärfung ist nicht von der Hand zu weisen, daß dann, nach einem vorläufigen Friedensschluß, die Gefahr einer fremden Invasion für uns größer werde als je heute ist.“ S. 66: „Wir haben den Nachweis versucht, daß der Schweizer Steuerzahler eine eidgenössische Mehrbelastung von 80 Millionen pro Jahr sehr wohl aushalten könnte. Ist dem aber so, so wäre es eine Sünde gegen die Nachwelt, wenn wir unsere ökonomischen und außerordentlichen Ausgaben nicht nach Kräften selbst bezahlten.“

### Die Verbindung der Schweiz mit dem Meere.

Der „Solair“ bespricht die Frage der Verbindungen der Schweiz mit dem Meere. Er sagt, daß die gegenwärtige Lage das Schweizer Volk dazu führt, die Bedingungen ins Auge zu fassen, die gerade in seiner äußeren Lage eintreten können. Die Schweiz kann auf vier Wegen mit dem Meere verkehren. Ihre Transportwege sind von Genua, vom Rhein, von Westfrankreich und von der Rhone. Der „Solair“ weist auf die Schwierigkeiten dieser Handelswege hin und sagt, daß an dem Tage, da die Transporte der freien Zone den berechtigten Erfolg haben wird, es unübersehbar und logisch sei, daß die Schweiz davon profitiere. Der Schweiz würden Zonen am Erdmittelpunkt der großen Verkehrswege und in Entlastung der französischen freien Zone gewährt werden. Wir würden so, sagt der „Solair“, unseren Nachbarn nicht nur einen Beweis wirtschaftlicher Freiheit geben, sondern wir würden ihnen auch erlauben, größere Operationen jenseits des Meeres zu beginnen. Die würden dafür durch die Verbesserung des Handels mit der Schweiz entschädigt werden. Was die schweizerische Marine anbelangt, so könnte diese ihre Verwirklichung in der Form von gemischten französisch-schweizerischen Schiffahrtsgesellschaften finden oder durch Erstellung von Flotten der bestehenden Gesellschaften. Dadurch würden unsere Nachbarn außer der Unabhängigkeit, die ihnen ihre geographische Lage verschafft, Recht bekommen, die nicht auf der Macht, sondern auf gegenseitigen Pflichten beruhen. Diese Maßnahmen der Dinge scheint mir vorteilhaft zu sein.

### Handel mit Backmehl.

Das schweizerische Militärdepartement teilt mit: Die Gesuche um Erteilung der in Artikel 2 und 3 des Bundesratsbeschlusses vom 2. Februar bet. Verwendung von Backmehl und Handel mit Backmehl vorgezeichneten Bewilligungen zur Ausübung des Mehlschlages sind außerordentlich zahlreich eingelaufen, daß deren Berücksichtigung länger Zeit erfordert. Das schweizerische Militärdepartement sieht sich deshalb veranlaßt, vorläufig das Inkrafttreten der erwähnten Bestimmungen, soweit sie eine Bewilligung des Obersteuerratskommissariats zur Ausübung des Mehlschlages betreffen, bis auf weiteres zu verschieben. Die übrigen Vorschriften des Bundesratsbeschlusses, insbesondere das Verbot der Verwendung von Backmehl zu anderen Zwecken als zur Herstellung von menschlichen Nahrungsmitteln, erfahren dadurch selbstverständlich keine Änderung.

### Verwaltungs- und Disziplinargerichtsbarkeit.

Die Expertenkommission zur Beratung des Entwurfs des eidgenössischen Justizdepartements und die Verwaltungs- und Disziplinargerichtsbarkeit in der eidgenössischen Verwaltung hat im Laufe dieser Woche in mehreren Sitzungen den Entwurf einer ersten Verordnung unterzogen. Formelle Beschlüsse wurden von der Kommission noch keine gefaßt. Entgegen Zeitungsmitteilungen ist die in der Kommission einfließend erörterte Frage, ob

### England und die nordischen Staaten.

Die Reedereien von Stavanger erhalten folgende neuen englischen Regeln für die auch in ganz anderer Weise. Etwas wie christliche Zehn übernahm. Jaghaft bilden beide sich um. An der einen Wand steht ein schmales Bett, über welches nur flüchtig eine große Decke geworfen ist. Die Kissen sehen aus, als wären sie soeben erst benutzt worden, ungeflätet, noch den Abdruck des Kopfes aufweisend. Darneben — ein Wäschekorb und eine altmodische, ganz verstaubte Kommode. Gegenüber, zwischen den beiden Fenstern, liegen, wie achseln hingeworfen, ein paar Kleidungsstücke, ein Herrenjackett und ein Calabrejehut. Wie seltsam da alles! Wie unheimlich!... Nicht aneinandergeschmiegt stehen die beiden Frauen da und starren auf das einsame Lager. Durch beider Stirnen zuckt der gleiche Gedanke, dem sie nicht gleich Ausdruck zu geben wagen. Mirjam ist es, die zuerst das drückende Schweigen bricht. „Madame St. Claire!“ „Ja, mein Kind!“ „Wissen Sie, was für ein Zimmer das hier ist?“ „Ich ahne es.“ „Großer Gott! Es ist —“ „Deines Vaters — Sterbezimmer!“ (Fortsetzung folgt.)

### Freiwillig anerkannt die Gemeinden und den Jeserbesond

Es hat eine sehr schöne Aussicht, Mademoiselle!“ „Woher wissen Sie das?“ „Ah — Madame St. Claires Besorgnis nimmt zu — ich — ich denke es mir!“ Mirjams Gesicht ist sehr ernst geworden. „Sie verheirathen mich etwas!“ sagt sie vorwurfsvoll, die linke bebende Hand ergriffend, die sich ihr abwechselnd entgegenbringt. Die Wukten etwas von dem geheimnisvollen Zimmer dort oben. Sie wissen überhaupt mehr, als Sie mich glauben machen wollen. Können Sie mich nicht länger im Dunkeln! Ja — ich ängstige mich!“ Einen Augenblick ist es, als ob Madame St. Claire auf das Mädchen zustritten und das gesenkte Köpfchen an ihre Brust betten will. „Aber mein — Sie darf sich nicht vernähen. Ich nicht!“ „Sie brauchen sich nicht zu ängstigen. Ich mache über Sie.“ ruft sie ihr mit zuckenden Lippen ins Ohr.

### Feuilleton

#### Die Mutter wacht

Von Erich Friesen.

„Auch ist wirklich nichts zu fürchten... wenigstens augenblicklich noch nicht.“ sagt sie hastig hinzu. „Augenblicklich noch nicht?“ wiederholt Mirjam. „Wollen Sie damit sagen, daß Vater —“ „Das verbitte Gott!“ fällt Madame St. Claire hastig ein. „Aber in ihrer Stimme zittert eine solche unerbötliche Urtheile — ein leiser Schauer überwiegt Mirjam. Immer wieder fliegt ihr Blick hin nach der schmalen Wendeltreppe. „Bis sie plötzlich den Leuchter ergreift und sich anschickt, hinaufzusteigen. Madame St. Claire sieht sie davon abzuhalten. „Sit wollen doch nicht —“ „Warum nicht? Ich muß wissen, welchen Raum diese geheime Treppe mit meinem Zimmer verbindet!“ „Dann werde ich zuerst nachsehen!“ Und schon hat Madame St. Claire Mirjam den Leuchter aus der Hand genommen und leuchtet, gewandt wie eine Ratze, die heißen Treppen hinan. Auf den Fußspitzen, ganz bleich vor Angst, folgt Mirjam. Und doch reizt sie das Ungewöhnliche, Abenteuerliche der Situation.

**ORIE**  
Installationen 1153  
Burg: 24A  
ngasse 24A  
on 1.11.

### in Murten

re Cafe Mejsbacher  
erstem Weinteller und jeder  
335  
in Löwen“ an der Hof  
und etwas Garten, gerig  
dingungen sehr günstig.  
Zel. Marie Mejsbacher,  
Bader, „zur Sonne“, in Laubi  
egen Wilderwist (G  
maillans) ist der  
Handmittel (3. Gau  
Dankschreiben. Preis: 1/2, 1/4, 1/8  
Berlertter, Schweiz  
Freiburg: G. Vapp, Zürich



auch gegen Entschiede des Bundesrates Refkurs an das Verwaltungsgericht ergreifen werden kann, noch nicht entschieden worden. Die Meinungen darüber waren geteilt, doch wurden von verschiedener Seite gegen die Möglichkeit, auch bundesrätliche Entschiede vor das Gericht zu ziehen, schwere Bedenken geltend gemacht im Hinblick auf die politische und verfassungsrechtliche Stellung des Bundesrates. In der Kommission herrscht übereinstimmend die Meinung, daß alle die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung bezweckenden Entschiede des Bundesrates nicht vor das Verwaltungsgericht gezogen werden können.

Mit großer Mehrheit hat sich die Kommission gegen die sogenannte Enumerationmethode u. für eine Generalamnestie ausgesprochen, wonach im Verfassungskomitee nicht die einzelnen vor das Verwaltungsgericht gebenden Fälle aufgeführt werden, sondern eine allgemeine Bestimmung aufgenommen wird über das Recht des Refurses in Verwaltungsakten an das Verwaltungsgericht, wobei natürlich gewisse Ausnahmen stipuliert werden müssen. (Z. B. militärische Fragen, Strafrechtsfälle, Fälle, die vor das Verfassungsgericht gehören usw.) Die Kommission erblickte in der Abstellung auf die Generalamnestie einzig die Garantie für eine freie, ungehinderte Entwicklung des Verwaltungsrechts.

In bezug auf Zollfragen, d. h. Tarifanstände, die mit den Handelsverträgen und mit internationalen Beziehungen zusammenhängen, war die Kommission der Meinung, daß ein besonderes Organ zu schaffen sei in Form eines Zollrates, dessen Kompetenzen noch näher zu prüfen sind. Bezüglich der Frage des Verfahrens war die Kommission einig, daß ein kurzes einfaches Verfahren festgelegt werden soll.

Der Disziplinargerichtsbarkeit fand in der letzten Sitzung vom Samstag eine einleitende Aussprache statt. Die Vertreter der verschiedenen Personalverbände und Verwaltungsämter waren darin einig, daß die Disziplinargerichtsbarkeit mit dem Verwaltungsgericht verbunden werden soll und daß für die schwereren Disziplinarstrafen (Entlassung und schwere Buße) der Refkurs an das Verwaltungsgericht möglich sein soll. Die Frage, ob das Verwaltungsgericht unabhängig oder an das Bundesgericht angeschlossen werden soll, wird noch geprüft werden.

Die Verhandlungen der Expertenkommission werden am 5. März wieder aufgenommen und sollen in ein bis zwei Wochen zum Abschluß gebracht werden. Vor dem Herbst ist die Fertigstellung eines definitiven Entwurfes des Departementes jedenfalls nicht zu erwarten.

**Deutsch-amerikanischer Konflikt**

Man meldet die Berufung des bisherigen amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin, Brew, auf die Botschaft in Wien.

Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat vom spanischen Botschafter in Berlin Aufschluß über das Verbot betreffend die Freilassung der amerikanischen Gefangenen von der Yarrowdate verlangt. In Gewärtigung der Antwort wird die amerikanische Note, welche die Freilassung der betreffenden Amerikaner fordert, noch zurückgehalten. Das Staatsdepartement ersuchte ferner um Mitteilung der Gründe für die Verzögerung der Abfahrt des zweiten Eisenbahnzuges, der letzte Woche mit 90 Amerikanern von München hätte abgehen sollen.

**Die Haltung Amerikas.**

Aus den italienischen Zeitungen geht immer mehr die Lebensregung hervor, daß Präsident Wilson keinen Weg mit Rücksicht auf die unermessliche Lage der amerikanischen Handelsmarine wünschenswert wird. Mr. Hütterbortendonten halten dafür, daß Präsident Wilson den Kongress noch vor Ende dieser Woche zusammenberufen, um von ihm die für den Schutz von Leben und Gütern der amerikanischen Bürger notwendigen Vollmachten zu erlangen.

Alle (?) New Yorker Zeitungen stimmen darin überein, als sicher anzusehen, daß Wilson den Kongress noch vor Ende der Woche einberufen wird, um von ihm die Mittel zu verlangen, das Leben und die Güter der amerikanischen Bürger zu schützen. Es ist natürlich, daß der Präsident ermächtigt wird, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Ein Budget von 50 Millionen Dollars wird ihm zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden.

**Die deutsch-amerikanischen Verträge.**

Man meldet dem „Petit Journal“ aus New York: Die amerikanische Regierung veröffentlichte heute den Text des deutschen Vorschlages, der verlangt, daß im Kriegsfall die Unversehrtheit der deutschen Banen, der deutschen Schiffe und aller deutschen Interessen in Amerika garantiert werde. Dieser Vorschlag wurde abgewiesen.

**Aldeutsche Politik.**

Wie aus einer Handelsregiereinträgen zu ersehen ist, wurde in Berlin vor einigen Tagen ein großes Zeitungsumschreiben angekündigt,

welchem in der Hauptsache führende Persönlichkeiten der aldeutschen Bewegung angehören. Das Gründungskapital beträgt zwei Millionen Mark. Es wird vermutet, daß die neue Gesellschaft die nationale liberale „Deutsche Zeitung“ und die „Neuesten Nachrichten“ angestrichelt habe und zu einem Blatte verschmelzen werde, um daraus ein großes aldeutsches Tagesblatt zu machen.

Wenn die Herren noch mehr Sympathien verschaffen wollten, sollten sie nur in aldeutscher Tonart spielen. Red.

**Der europäische Krieg**

**Von der Westfront**

Meldet die Engländer: Die Zahl der von uns während der geistigen Operationen an der Front gemachten Gefangenen ist auf 773 zu erhöhen. Unter diesen Gefangenen befinden sich 13 Offiziere. Außerdem fielen eine Anzahl Maschinengewehre und Schützengrabensmörser in unsere Hände. Der Feind unternahm heute morgen einen starken Angriff gegen unsere neuen Stellungen auf dem Vorsprung, der das Gehölz Baillifcourt beherrscht. Drei aufeinanderfolgende, durch Reservertruppen unterstützte Sturmwellen gingen zum Angriff auf unsere Linien vor. Sie wurden unter unser Artilleriefeuer genommen und mit starken Verlusten zurückgeworfen, ohne unsere Gräben an einem Punkte erreicht zu haben. Wir hatten keine Verluste.

**Von den türkischen Fronten.**

wird aus Konstantinopel gemeldet: Südlich des Tigris hat der Feind seine Hauptmacht um 10 Kilometer zurückgezogen und in den von uns geräumten Stellungen nur Beobachtungs-Posten zurückgelassen. Am 17. Februar griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellung ein, mit einer auf mindestens eine Infanteriebrigade geschätzten Streitmacht. Der Feind vermochte vorübergehend in unsere Stellung einzudringen, wurde aber nach heftigen Kämpfen wieder zurückgeschlagen, jedoch wir kein bedeutendes Kampfes unsere Stellung ganz besetzt hielten. Die Brigade des Gegners hatten wir vollständig aufgerieben. Wir haben einen Offizier und 60 Soldaten gefangen genommen und ein Maschinengewehr und einige automatische Gewehre erbeutet. Unsere Verluste sind unbedeutend.

In den Dardanellen schoß Leutnant Meinke am 17. Februar ein mit 2 Maschinengewehren bewaffnetes englisches Flugzeug ab. Der Pilot wurde gefangen genommen. Der unversehrte, nach geringfügiger Reparatur wieder verwendbare Apparat ist in unserem Besitz.

**Safijische Front:** Am 17. Februar unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zwei Angriffe gegen die Stellungen unserer Truppen bei Deseiklan. Diese Angriffe wurden durch unser Infanterie- und Maschinengewehre vollständig abgewiesen. An den übrigen Fronten kein Ereignis zu erwähnen.

**Die Seesperr.**

Der „Intelligenz Zehler“ von Christiania schreibt: Der Unterseebootkrieg geht seinen Gang. Von englischer Seite wurde zwar hervorgehoben, daß Maßregeln getroffen worden seien, die die deutschen U-Boote in Wirklichkeit unschädlich machen und die Wirkung des deutschen U-Bootekrieges auf dasjenige Maß beschränken würden, das er vorher gehabt hat. Bisher hatten aber diese Maßregeln keine volle Wirkung. Das Blatt meint, eine Menge neutraler Schiffe sei aus der Fahrt nach den kriegführenden Ländern herausgezogen worden und liege im Hafen. Trotzdem hätten die Deutschen einen beträchtlichen Teil der neutralen Tonnage vernichtet. Von den feindlichen Schiffen torpedieren sie fast täglich eine ganze Menge.

Der norwegische Gesandte in London berichtet, daß die besondern Beschränkungen in der Kohlenausfuhr nach Norwegen aufgehoben wurden.

Das „Echo de Paris“ sagt, daß die deutsche Propaganda, die für die Unterseebootsoperationen eine so große Rolle unternimmt, es unternimmt, die Namen der versenkten Handelsschiffe, sowie den Ort, an dem sie zerstört wurden, zu nennen. Andererseits scheint man in Berlin darüber anzustreben zu sein, daß die Engländer mehrere Unterseeboote zerstört und eines gelapert haben.

**Stilber und Herüber.**

(Woff.) Die feindliche Presse veröffentlichte eine Depesche, als deren Quelle die „Daily Mail“ angegeben wird. Darin wird behauptet, der Generalgouverneur in Belgien habe in Brüssel das Schandrecht erklärt, weil 6000 Einwohner nach Deutschland gebracht werden sollen, um in Munitionsfabriken zu arbeiten. Auch seien Nachtgeleise getroffen, um das kaiserliche Hauptquartier aus dem königlichen Schloss zu Laeken wegzuberlegen. — Diese Nachricht ist frei erfunden. Uebrigens ist das königliche Schloss zu Laeken unbesetzt, wie sämtliche königlichen Befestigungen in Belgien.

**Die verbündeten Parlamentarier.**

Die Agentur Stefani erfährt aus Venedig: Die französische Parlamentarierdelegation traf am 18. ds. in Venedig ein. Nachmittags sprachen Pietro Orsi über die nationale Anleihe, sodann auch Ruzzatti und Cochini. Es fand ferner ein feierlicher Empfang durch die Stadtbehörden statt. Morgen wird die Delegation zu einem Besuch an die Front abbrechen.

**Vor der Eröffnung der italienischen Kammer.**

Der „Corriere d'Italia“ schreibt bezüglich der bevorstehenden Kammereröffnung, daß man der Tagesordnung keine Anhaltspunkte für die Erklärungen der Regierung entnehmen könne. Die Gile, mit welcher die Tagesordnung bekannt gegeben wurde, läßt darauf schließen, daß das Kabinett beabsichtige, die parlamentarischen Arbeiten mit einer Darstellung der politischen Lage zu beginnen. Dies könne als Vorbeugungsmaßregel aufgefaßt werden. Man versichert, daß die Regierung allen Debatten über die angeführten dringenden Fragen freien Raum gewähren wolle, insbesondere auch betreffend der Motion.

**Eine Aktion der Neutralen.**

Man meldet den Pariser Zeitungen aus Madrid: In einer Stammtische erklärte Romanones sich in Übereinstimmung mit anderen neutralen Ländern, Unterhandlungen anzuknüpfen, um eine Lösung des durch den Unterseebootkrieg hervorgerufenen Konflikts herbeizuführen. Er anerkannte, daß die Lage der Häfen so schwerwiegend sei, daß sie nicht einen Monat lang ertragen werden könne.

**Eine Kammereröffnung zu Ehren Frankreichs.**

Die portugiesische Kammer hielt eine Sitzung zu Ehren Frankreichs ab. Der Präsident brachte Frankreich eine Huldigung dar und verherrlichte England. Hierauf erklärte Alfonso Costa, daß Portugal eine große Unabhängigkeit gegenüber England zeige, und daß es die Freundin Frankreichs, sowie aller Nationen sei, die gegen die Zentralmächte kämpften. Zudem er sich gegen die Tribünen wandte, die von den Vertretern der Alliierten besetzt waren, rief er aus: Sie können auf Portugal zählen, auf seine Anstrengungen und auf seine Opfer. — Die Sitzung wurde hierauf unmittels lebhaften Beifalles geschlossen. (Jetzt längst!)

**Ruhe ist des Bürgers Pflicht!**

Der „Corriere della Sera“ meldet hinsichtlich der Kammereröffnung, die auf den 27. Februar festgesetzt ist, man erwarte von dieser Session keine Mitteilungen der Regierung und keine Interpellationen, so daß die Sitzungen in Ruhe einzig fruchtbringender Arbeit gewidmet werden können.

**Der deutsche Reichshaushalt.**

Aus den Vorbereitungen zum deutschen Reichshaushalt für das Jahr 1917 ist zu entnehmen, daß die ordentlichen Ausgaben zur Deckung der Reichsschuld mit einem Betrage von rund 3566 Millionen Fr. erscheinen. Die Erträge aus den Kriegsteuern sind mit 1250 Millionen eingebracht. Es sind in dieser Hinsicht neue Abgaben in Aussicht genommen, wie z. B. eine Kohlenabgabe vom Werte der gelieferten Kohle, die Besteuerung des Person- und Güterverkehrs auf Eisenbahnen, Wasserstraßen etc.

**„Wünsche“ Australiens.**

Hughes demissionierte. Er bildete ein Koalitionskabinet, das alle Anforderungen unternimmt, um die Wünsche des Volkes zu verwirklichen und den Krieg zu einem guten Ende zu führen.

**Englische Marinevorlagen.**

Sir Edward Carson wird am Mittwoch im Unterhaus eine Budgetvorlage für die Marine, die ein Aufbot von 400.000 Offizieren und Mannschaften vorsieht, einbringen.

**Frauen im Staatsdienst.**

Die „Tribuna“ berichtet, unter anderen Verfügungen habe General Morone, Kriegsminister, auch angeordnet, daß die Frauenarbeit in allen Schreibarbeiten, wie Buchhaltungen etc., eingeführt werde.

**Kronungsfester in Abyssinien.**

Die Kaiserin Tulsora Redobta wurde am 11. Februar in Addis Abeba unter großer Teilnahme des Volkes gekrönt.

**Schadenfeuer in London.**

(„Petit Parisien.“) Sonntag nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr brach in der Nähe der Bureaux und der Druckerie des „Daily Chronicle“ eine große Feuerbrunst aus. Trotz der Anstrengungen, die unternommen wurden, um den Brand einzuschranken, wurden zahlreiche Geschäftshäuser zerstört.

**Die österr. Vertretung beim Vatikan.**

Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, begab sich der österreichisch-ungarische Botschafter beim H. Stuhl, Prinz von Schönburg-Gartenstein, in die Schweiz, um die Leitung der österreichisch-ungarischen Botschaft beim H. Stuhl von dem Geschäftsträger Grafen Falkh wieder zu übernehmen.

**Schweiz**

**Serbische Gesandtschaft.**

Oberré Renadowitsch, Kommandant der serbischen Truppenbasis, begibt sich als Leiter der Militärattache nach Bern.

**Die Bündner Konservativen.**

Die Delegiertenversammlung der konservativ-demokratischen Partei des Kantons Graubünden bestätigte einstimmig den bisherigen Generalabthutent Ovent Brühler und übertrug dem Zentralkomitee die nötigen Vorkehre für eine gemeinsame Lage mit der freijugendlichen Parteivorstellung. Betreffend das Fiskalgesetz wurde auf Antrag des Zentralkomitees eine Angabe der Stimmzahl beschlossen.

**Die Sozialdemokraten und die Vaterlandsverteidigung.**

Der in Madors abgehaltene thurgauische sozialdemokratische Parteitag behandelte die Militärfrage und stellte sich aus vaterländischen Gründen auf den Standpunkt der Mitglieder der Militärkommission der sozialdemokratischen Partei. Dabei ist der Meinung, daß der Kampf gegen den Militarismus von der sozialdemokratischen Partei in verhärteter Weise geführt werden solle durch plattformmäßige Aufklärung über Wesen und Zweck derselben.

**Aus der Eischweiz.**

Der Ausschuss der Eingeschlossenen der Eidgenossen (E. S. Z.) in St. Gallen richtet an die Arbeitnehmenden die Eidgenossen ihre einmütigen Vorwürfe, auf deren Eingabe an die E. S. Z. in dem aussergewöhnlichen Fall, daß die E. S. Z. weder für den Lohnmangel noch für die Differenzen in der Kontingenzfrage verantwortlich gemacht werden kann.

Der Stadtrat von St. Gallen beantwortete die Anfrage des Städteverbandes wegen der Einführung der Sonntagsruhe hauptsächlich mit Rücksicht auf die Schulen im abliegenden Sinne.

**Diebstahl.** In der Papierfabrik Sibirer wurden vor einigen Tagen Metallplatten im Wert von mehreren 1000 Fr. gestohlen. Der Dieb konnte verhaftet werden und ist gefangen.

**Kanton Freiburg**

**Gruß vom Bataillon 17**

an alle Lieben zu Hause. Wir hätten denselben gern gern mündlich oder wenigstens mit den fernsprechenden Augen zugehört. Das ganze Bataillon war auf dem \* \* und lagte sehr glücklich hinunter nach der heimlichen Hütte. Aber die Jungfrau mit ihren Genossinnen hatten wohl Eifersucht ein dickes Nebelmeer zwischen uns und uns Allen hingehaucht und verschoben so die Meile der Zehn und Liebe von den Liebeshörnern auf die elige Brust zu legen. Aber wir waren mit der Theorie wieder nicht einverstanden. Wir liebten eben die heimliche Hütte im Tal und am waldbedeckten Hügel und nicht die erhellte Bahn des Alpenwaldes.

Der Ruf und Abstieg auf den Berg war recht mühsam und mancher hat seine Weine nur mit genauer Not aus dem tiefen Schnee gezogen. Dann galt's auch eine letzte Hungerprobe zu bestehen. Es war Abends 5 Uhr und der Regen kurrte schon ordentlich, als am Fuße des Berges die heisse Mittagssuppe mit einem Würstchen serviert wurde. Am Abend aber zogen wir wieder stehend in die Kantontente und nahmen noch eins, (ein Glaschen und Lidschen), um die letzte freie Stunde des Tages zu verlängern. Dabei wurde gar mancher Vorschlag gemacht. Die meisten verlangten Aufhebung der wenigstens Beschlüsse der Ueberstunden. Die basochten nicht, daß sich „Apat Band“ streng aus Gangesham von den Arbeitern im Weinberg hält oder nach der basochten Theorie des J. 1917, daß er auch mehr bekam, wenn er für mehr als 2 St. faulenzte könnte.

Nun noch einiges aus der Bataillonmappe. Es hatte uns schon lange gemundet, wie denn der Dienst mitten im gemühten Winter gelaufen würde. Nun liegt auch diese Erfahrung hinter uns, und was wir konnten und nicht einmal so nach und nach an die Säunen des Bataillonsgewöhnen, sondern mußten mitten in das ärgste Bismutter hinaus. Aber wir müssen ja gen, es ging besser als man erwartete hätte. Die Arbeitszeit wurde verlängert von 7 Uhr bis 12 Uhr morgens. Jeder wurde mit guten Messern versehen und in den Kantontententent prasselte Tag und Nacht ein lustiges Jausen.

**Der Cäcilienverein Freiburg.**

Der Cäcilienverein Freiburg hat seinen Jahresbericht an die Mitglieder verteilt. Der Bericht ist sehr lobend über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Die Mitglieder sind sehr zahlreich und die Einnahmen sind sehr reichlich. Der Verein hat in diesem Jahr viele Konzerte gegeben und hat sich sehr erfolgreich um die Förderung der Musik in Freiburg bemüht.

**Der Cäcilienverein Freiburg.**

Der Cäcilienverein Freiburg hat seinen Jahresbericht an die Mitglieder verteilt. Der Bericht ist sehr lobend über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Die Mitglieder sind sehr zahlreich und die Einnahmen sind sehr reichlich. Der Verein hat in diesem Jahr viele Konzerte gegeben und hat sich sehr erfolgreich um die Förderung der Musik in Freiburg bemüht.

**Der Cäcilienverein Freiburg.**

Der Cäcilienverein Freiburg hat seinen Jahresbericht an die Mitglieder verteilt. Der Bericht ist sehr lobend über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Die Mitglieder sind sehr zahlreich und die Einnahmen sind sehr reichlich. Der Verein hat in diesem Jahr viele Konzerte gegeben und hat sich sehr erfolgreich um die Förderung der Musik in Freiburg bemüht.

**Der Cäcilienverein Freiburg.**

Der Cäcilienverein Freiburg hat seinen Jahresbericht an die Mitglieder verteilt. Der Bericht ist sehr lobend über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr. Die Mitglieder sind sehr zahlreich und die Einnahmen sind sehr reichlich. Der Verein hat in diesem Jahr viele Konzerte gegeben und hat sich sehr erfolgreich um die Förderung der Musik in Freiburg bemüht.



Vertretung beim Vatikan, österreichisch-ungarische Botschaft, Stuhl, Prinz von Schö...

Schweiz

Landwirtschaft, Kommandant der 1. Division, begibt sich als Leibarzt nach Bern.

Konservativen

Verammlung der konservativen Partei des Kantons Graubünden...

Internationale Vaterlandverteidigung

Abendversammlung der internationalen Vaterlandverteidigung...

Schweiz

Der Einwohnernachweis der Schweiz...

Schweiz

Der Papierfabrik Wiberli...

Freiburg

Bataillon 17

Das Bataillon 17...

Freiburg

Der Cäcilienverein Freiburg...

Freiburg

Der Cäcilienverein Freiburg...

Freiburg

Der Cäcilienverein Freiburg...

Freiburg

Der Cäcilienverein Freiburg...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Freiburg

Man immer eine gemütliche Gasse...

Neueste Meldungen

Westfront

Deutsche amtliche Meldungen

Berlin, 19. Febr. (Börs.) Amtlich. Großes Hauptquartier...

Deutsche amtliche Meldung

Berlin, 20. Febr. (Börs.) Amtlich. Großer Hauptquartier...

Französische amtliche Meldungen

Paris, 19. Febr. (Havas.) Amtliche Mitteilung...

Paris, 20. Febr. (Havas.) Amtliche Mitteilung

Paris, 20. Febr. (Havas.) Amtliche Mitteilung...

Besuch an der Westfront

Paris, 19. Febr. (Havas.) Poincaré, General Spaute...

Russisch-rumänische Front

Oesterreichische amtliche Meldung

Wien, 19. Febr. (B. A. B.) Amtlich wird verlautbart...

Russische amtliche Meldung

Petersburg, 19. Febr. (B. A. B.) Amtliche Mitteilung...

Rumänische und kaukasische Front

Italienische Front

Italienische amtliche Meldung

Rom, 19. Febr. (Amtlich.) Kriegsbuletin Nr. 636...

Oesterreichische amtliche Meldung

Wien, 19. Febr. (B. A. B.) Amtlich wird verlautbart...

Balkanfront

Deutsche amtliche Meldung

Berlin, 19. Februar. (Börs.) Amtlich. Großes Hauptquartier...

Wirkung der Seesperre

Paris, 19. Febr. (Havas.) Amtlich. Die Seesperre...

Christiania

Christiania, 19. Febr. (Börs.) Die letzten Blätter...

Berlente Schiffe

Paris, 20. Febr. (Havas.) Vier der am 19. ds. versenkt...

Eine amerikanische Note

an Oesterreich-Ungarn

Wien, 20. Febr. (B. A. B.) Der Botschafter...

Die Vereinigten Staaten

und der Aufstand auf Cuba

Paris, 19. Febr. Die Agence Radio meldet aus New York...

Lebensmittelmeldungen an Schweizer

(in Oesterreich)

Bern, 19. Febr. Mitgeteilt von der Warenabteilung...

Der Saabländer Große Rat

Lausanne, 19. Febr. Der Große Rat nahm heute nachmittag...

Die Furtalinie

Brig, 19. Februar. Der Verkehr auf der Furtalinie...

Ein Internierter verunglückt

Brig, 19. Febr. Am Samstagabend ist in der sogenannten Weilen...

Gerichtssaal

St. Gallen, 19. Febr. Das Kantonsgericht verurteilte...

Blutiger Familienwitt

Biel, 19. Febr. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag...

Der reduzierte Fahrplan

tritt mit dem heutigen Tage in Kraft. Durch die Aenderung...

Da die Neuordnung

der Bahnpostzüge erst am gestrigen Tage...

Wir bitten daher

jene Gegenden, welche unter dieser Störung...

Verantwortliche Redaktion

Josef Fauchard

An der Spitze

aller Mittel, die gegen Husten, Heiserkeit, Halsweh...

Bitte, Vorsicht beim Einkauf

Die Whbert-Gaba werden nur in hiesigen Apotheken...

1769



Ein Märtyrer des Krieges.

Es ist mehrfach in der Presse und in der Reichsduma auf die gesetzwidrige Verschleppung des ukrainischen Bischofs Graf Tjepandi durch die Russen und seine Entlassung in das orthodoxe Kloster zu Zuydal hingewiesen worden.

Spritzfabrikation der Lanzwerke.

Man schreibt der „N. Z. B.“ aus Bern: Wie wir vernehmen, beabsichtigt die eidgenössische Alkoholverwaltung von Elektrizitätswerken Lonza eine Konzession zu erteilen für die Erzeugung von Sprit aus Calcium Carbido.

nimmt an, daß die Konzession zur Erzeugung von Sprit für eine bestimmte Anzahl von Jahren erteilt würde, wie auch, daß die Alkoholverwaltung sich verpflichten würde, während einer bestimmten Zeit den Sprit aus Calcium Carbido von den Lanzwerken zu beziehen, ohne sich jedoch dadurch dem Weltmarkt zu verpflichten.

Jahren kostete die Deszantine eines einzigen Mannes gut bewachten Waldbestandes bis 30 Kub.; heute ist das gleiche Holzstückerl unter 350-400 Kub. zu haben.

Schnitzerei.

Am Mittwoch Vorm. machte auf der Bühne viel Zwischenfälle zwischen dem Vater seinem etwa vierjährigen Buben, der leicht man sich bei den Waggonsfahrten die Finger einstecken konnte und machte zu diesen Manipulationen die Waggontüre auf.

Holzpreise in Rußland.

Der „Muhaja Wolja“ entnehmen wir einige Einzelheiten über die ungeheure Steigerung der Holzpreise, die ein recht charakteristisches Licht auf das Treiben der russischen Spekulationen wirft.



Abonnement-Preise: 12 Monate 12.00, 6 Monate 6.00, 3 Monate 3.00.

Aschermittwoch

Mit dem heutigen Tag treten die heiligen Fasten ein, welche die Vorbereitung für das Osterfest, die Ruhe und Abtötung zu widernehmen.

Eidgenössische Finanzen

Politische Bekretzung: Bei einzelnen Steuerprojekten sind Finanzpropheten meistens in die tiefsten Ansprüche, die mit der Wohlstand zu tun haben.

Der Preisigste Berta Nußbaumer von Wünnwil. findet statt am Donnerstag, den 22. Februar, um halb 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Wünnwil.

SALLE DE LA GRENETTE. Vendredi soir 23 février 1917, à 8 heures Conférence publique et gratuite avec projections.

Thomasmehl mit Stall gemischt. Entfettet & entleimtes Knochenmehl sowie noch andere Mischdünger.

Säge Düdingen. Einem weiten Publikum von Düdingen und Umgebung wird die Säge Düdingen für promptes und tadelloses Schneiden von Trämmeln, Leitern und Bauholz bestens empfohlen.

CALORIE ZENTRALHEIZUNG. FREIBURG: Altbrunnengasse 24A. Telefon 1.44.

Verkehrsschule St. Gallen. Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll. Beginn der Kurse: 23. April, morgens 8 Uhr.

Tapeten. enorme Auswahl, sehr billig, bei F. Bopp, Möbelhandlung, Freiburg. Zu vermieten Wohnung mit zwei Kammern, Küche, Keller, Estrich und Bad zum Pfanden.

ausgekämmte Haare. an die Adresse von Fräulein Scherer, Marienberg, Zug.

Bilder & Spiegel. zu vorteilhaften Preisen! Einrahmungen. Grosses Lager in Bilderrahmen bei F. BOPP, Möbelhandlung, Schützengasse 8, Freiburg.

Holzsteigerung. Freitag den 23. Februar 1917, nachmittags 1 Uhr, werden in Richterwil, Bödingen, circa 26 Klafter Tannen, Buchen und Eichenholz, 20 Kisten, einige Sagittämel in Tannen, Buchen und Eichen, verschiedene Deschen und Kleinstämme versteigert.

Oefen - Kochherde. Fortwährend große Auswahl in neuen Oefen und eisernen Kochherden, mit welchen Oefenbänke geheizt werden können.

Steigerung. Am Aschermittwoch, den 21. Februar, um 1 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft Freudenweg, werden Bett, Kanape, Kommode, Tisch, eine Soduh, 1 Kaminofen, ein Kaminofen, 1 Dampfhebel, Seife, Küchengeräte, Leder- und Blechwaren, Kleiderstücke usw. versteigert.

Kathol. Magd. BRISE-BISE. Gestricke Gardinen auf Postelle, Tisch, Spachtel etc., am Tisch oder abgehakt, Wirag, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Blaudruckstoffe etc. uvm., gefertigt und liefert direkt an Private Hermann Wettler, Kellerei, Sander, Gertrud, Kuchelhofen gegen feine franko.

Elektrische Taschenlampen. Ersatzbatterien. Revolver - Munition. E. WASSMER FREIBURG.

Für die hl. Fastenzeit. Das Leiden unseres Herrn. Betrachtungspunkte, von P. Weibel, S. J., gebunden 3 Fr. 50. Das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi nach den Betrachtungen der gottseligen Anna Katharina Emmerich illustriert und schön eingebunden zum Preise von 2 Fr. 50. Kreuzwegandacht für Kinder, von S. Chr. Jodex, broschiert 0.15. Kreuzwegbüchlein für Jünglinge, von Adalbert Kraner, broschiert 0.25. Der königliche Weg des heiligen Kreuzes ein Kreuzwegbüchlein für die lieben Kommunionkinder, von Dr. Gapp, Preis 0.25 Cent. Zu haben in der Katholischen Buchhandlung St. Nikolausplatz 130, Freiburg.

Die Sparkasse der Stadt Freiburg. laden ihre Einleger ein, ihre auf 30. Juni 1917 nicht vikarierenden Sparhefte ohne Verzug vorzulegen. Einlagen bis Fr. 1200 sind von jeder Steuer befreit. Gegenwärtiger Zinsfuß 4 1/2 %.

Heimwesen, Part-D'eu zu verpachten. gesamthaft oder teilweise, von circa 400 bis 2000 Aren Weid- und Weidland. Für Auskunft und Bedingungen wende man sich an: Bureau du Contrôle de la Gruyère, Bulle.

Die wertvollen Nährstoffe des Malzes sind auch in Katholischer Kneipp-Malztee enthalten. Dieses billige, wohlschmeckende und gesunde Getränk ist besonders bei Milchknappheit ein treuer Helfer für die Hausfrau und Mutter.

Wir sind stetsfort Käufer von schönem Papier- & Kiechenholz in Stärke von 15 mm., sowie ungeschliffen; sauber Ware. Ganz ausführliche Offerten sind zu richten an die Maschinenfabrik „Grubler“ in Boll.

Dr. med. Stäger, homöopath. Arzt. BERN, Waisenhausplatz 25. Spezialbehandlung von Kopf, Drüsen, Krampfkranken, offenes Bein, Flechten, Fotsucht (nach System Flechten), Ischias, Rheumatismen und andern chronischen Leiden, die auf schlechtem Blut beruhen.

Handels- & Landwirtschaftsbank Freiburg. E. ULDRY & Co. Wir zahlen in Konto-Korrent 4 %. Gegen Vorschau auf 6 Monate, auf den Inhaber lautend, sind zahlbar vorwärts, 4 1/2 % im Jahr. Gegen Obligationen auf 3 oder 6 Jahre 5 %.

Zu verkaufen in Murten. 1. Das altrenommierte Café Meschbacher „Die Traube“ mit la apothekertem Weinsteller und schönem Biergarten. 2. Das Gasthaus „zum Löwen“ an der Nyf mit geräumigen Stallungen und etwas Garten, geeignet für Viehhändler etc. Bedingungen sehr günstig. Sich zu wenden an Hrn. Marie Meschbacher, Murten, ob. W. Scheidegger, „zur Sonne“, in Kaufm.